

Alljährliche Regionaltafel steht im Schatten historischer Ereignisse

Von unseren Redakteuren
Iris Baars-Werner
und Jürgen Strammer

Es ist ein historischer Tag als sich, wie eingeladen, die „Entscheidungsträger“ aus Heilbronn-Franken zur elften Regionaltafel der Bürgerinitiative Pro Region treffen. Stunden zuvor ist Christian Wulff vom Amt des Bundespräsidenten zurückgetreten. Statt um die Region drehen sich die Gespräche im Audi-Forum Neckarsulm am Freitagabend nur um Variationen eines einzigen Themas: die Unausweichlichkeit des Rücktritts in dem Moment, da der Staatsanwalt ins Trauerspiel trat. Wer die Nachfolge antreten könnte. Wer sie anzutreten sich nunmehr noch getraute, jetzt, da die Messlatte so hoch liegt.

„Der Papst“, ist der Eppinger Axel Muth sarkastisch, „der ist unfehlbar“. „Mein Enkel“, witzelt Pro-Regions-Vorsitzender Jochen Kübler

(Öhringen): „Der ist erst eineinhalb und hat noch keine Fehler gemacht.“ Ernsthaft kursieren drei Namen: Klaus Töpfer wäre Öko-Unternehmer Walter Kress (Hardthausen) angenehm, bei Joachim Gauck bleibt der SPD-Landtagsabgeordnete Rainer Hinderer (Heilbronn), Norbert Lammert fällt nicht nur Frank Stroh (Eppingen) ein.

„Der Papst, der ist unfehlbar.“

Axel Muth zur Frage, wer Bundespräsident werden könnte.

„Längst überfällig“ erscheine ihm der Rücktritt, spricht Stroh, Vize-Vorsitzender von Pro Region und früher Chef der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm, aus, was viele denken: „Wer immer ihn bisher beraten hat, war nicht sein Freund.“ Audi-Betriebsratsvorsitzender Norbert Rank spricht von Wulffs Bera-



Zog die großen europäischen Linien: Energiekommissar Günther Oettinger bei der Regionaltafel am Freitagabend im Audi-Forum Neckarsulm. Foto: Guido Savatzki

tungsresistenz. Einig sind sich alle, und da gesellen sich in einer Art großer Koalition auch der Bundestagsabgeordnete Eberhard Gienger (CDU) und der Landtagsabgeordnete Friedrich Bullinger (FDP) hinzu:

Es könne in der Bundesversammlung nur einen Kandidaten geben, der müsse dieses Mal von allen Parteien getragen werden.

Eigentlich war man ja eingeladen, ein anderes Krisenthema zu debat-

tieren: Europa. Energiekommissar Günther Oettinger hält ein leidenschaftliches Plädoyer für ein einiges Europa. Deutschland sei nur dann stark, sein Wohlstand nur in diesem Verbund vorstellbar, nur mit Europa könne man neben den Giganten USA und China bestehen. Er widerspricht allen, die derzeit über anderes spekulieren: „Griechenland rauszuwerfen, wäre der völlig falsche Weg“, beantwortet er Gedanken von Finanzminister Wolfgang Schäuble. Und er relativiert die horrenden Summen, um die es bei der Griechenland-Rettung geht.

Verknüpft Doch der Referent ist allzusehr verknüpft mit Christian Wulff, da gibt es kein Entkommen: Man erinnert sich an die echten und vermeintlichen Belege der Verquickung von politischer Macht und wirtschaftlicher Potenz. Und mittendrin in dieser Endlosschleife der Fernsehbilder: zwei frühere Minis-

terpräsidenten und ihre jungen, gutaussehenden Frauen. Mehr als einmal habe sich seine Freundin Friederike Beyer deswegen schlechte Scherze anhören müssen, erzählt Oettinger später am Abend im direkten Gespräch. Ja, der Rücktritt seines Freundes habe ihn berührt, nein, es sei ihm keine andere Wahl mehr geblieben.

Da hat die Tafelrunde von Pro Region schon ihren Adrenalinstoß hinter sich. „Sehr geehrter Herr Bundespräsident“ beginnt Jochen Kübler seine Begrüßungsrede und manchem stockt kurz der Atem. Doch, gemacht, der Vorsitzende macht diesmal keine Scherze.

Wie so oft wenn Pro Region einlädt, ist nämlich Roman Herzog da. Günter Jauch hätte ihn gerne für seine Talkrunde gehabt, der Alt-Bundespräsident sagte ab.

@ Bildergalerie
www.stimme.de